

# Jedem seine Zeit

*„Es ist besser, eine Hand voll mit Ruhe, denn beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind“ (Pred. 4,6).*

Manchmal steht über einer Todesanzeige der Satz: „Nur Arbeit war sein Leben.“ Wenn das dann wirklich stimmt, ist es ein schreckliches Urteil. Nur Arbeit! Also keine Ruhe, keine Besinnung, nicht einmal die Zeit, zu fragen, welchen Sinn denn alle diese Arbeit hat.

Ist das nicht ein Urteil über viele gehetzte Menschen unserer Tage? Sie kennen nur Arbeit. Sie kommen nicht dazu, über den Sinn ihrer Arbeit nachzudenken. Sie sammeln und wissen nicht, wer es einmal erben wird. Sie jagen und hetzen und wissen nicht, wofür. Sie sorgen und sparen, als ob sie eine Ewigkeit auf Erden leben müßten, und sehen nicht, wie nahe das Grab ist. Sie arbeiten, um auszugeben, und wenn sie ausgegeben haben, arbeiten sie wieder und merken gar nicht, daß sie mit dem allen oft nur nach Wind haschen.

Ein jegliches hat seine Zeit, sagt der Prediger. Auch das Arbeiten hat seine Zeit, gewiß. Darum aber hat auch die Ruhe ihre Zeit.

Hat sie in unserem Leben ihre Zeit?

**Pfarrer Dr. Walter Schmihals, Raumland**